

Viel Theater um die neue Geldquelle „Touristen-Herberge“

Plattdeutsche Laienspielgruppe des Krinks fand im übervollen Bürgerhaus-Saal ein sehr dankbares Publikum

-kd- Telgte (Eig. Ber.). Wenn es um Theater in Telgte geht, sind Berta Kloss und ihre Laienspielgruppe stets eine Attraktion. Das ist in diesem Jahr nicht anders: Das Bürgerhaus war bis auf den letzten Platz besetzt, als am Samstagabend die Premiere der plattdeutschen Komödie „Henrich mäk mobil“ auf dem Spielplan stand.

„Hinsichtlich des Ertrages kommt die Beherbergung von Touristen der Schweinezucht gleich.“ Dieser Satz aus einem Artikel im Landwirtschaftlichen Wochenblatt läßt Bauer Henrich (Josef Fockenbrock) nicht mehr los. Nach der einfachen Rechnung, daß „ein fettgemachtes Schwein genausoviel bringt wie ein Tourist“, beschließt er, das Vieh vom Hof zu schaffen und statt dessen eine Pension zu eröffnen. Seine Frau Frieda (Anne Heinze) ist davon nicht begeistert. Sie hält die Pläne ihres Mannes für einen vorprogrammierten Mißerfolg. Schließlich sei ja auch schon die Sache mit der Nutriazucht schiefgegangen, die Forellenfarm habe nichts gebracht und auch sonst...

Es hilft aber alles nichts: Henrich mäk mobil. So richtig in Schwung bringt ihn dabei Öhm Wilm (Ewald Kaulingflocks), der pensionierte Briefträger, der den Gastronomen aus der Provinz mit seiner Welterfahrenheit hilft. Immerhin hat er in Hamburg schon mal eine Nacht im „Hotel“ verbracht und weiß, wie es in so einer Pension für Städter aussehen muß.

Raus mit den Eichenmöbeln aus der bäuerlichen Wohnküche, viel rotes Licht, rote Vorhänge, rotes Bettzeug und Spiegel unter die Schlafzimerdecken – ganz be-

stimmt, so sehe es in einem vornehmen Hotel aus. Sogar Tochter Lore (Anne Kleine Hörstkamp) muß mitmachen, auch wenn ihr Freund Fred (Ludger Dufhues) gar nicht begeistert ist, daß sie sich auf Wilms Anweisung hin als Zimmermädchen mit Minirock, hohen Hacken und „wat zum dörkieken obenrum“ ausstaffiert.

Endlich kommen die ersten Gäste: Studienrat Dr. Hoppensiel aus Gelsenkirchen, der im VHS-Kursus „Plattdeutsch in drei Wochen“ die Sprache der Eingeborenen gelernt hat (Theo Hegemann), seine reizbare Frau Mia (Maria Kunze) und Sohn Peter, der kurz und treffend feststellt, daß man zwar nicht in einer Pension, aber in einem durchaus anständigen Bauernpuff gelandet sei.

Das Mißverständnis entwickelt sich. Die Hoppensiels erwarten Landleben, doch Henrich kann ihnen nicht einmal mehr einen Trekker zeigen. Briefträger Wilm kann dem volkskundlich interessierten Studienrat als heimatliches Liedgut nur die Caprifischer vorbrummen, die beiden Ehefrauen streiten sich, und Sohn Peter geht schließlich mit der Sense auf Lores Freund Fred los. Die Hoppensiels reisen wieder ab, Henrich baut seine rote Kitschküche wieder um. Genau im altgewohnten Mobiliar landen die Hoppensiels, als

sie in der Nacht noch einmal zurückkommen, um ein vergessenes Tonbandgerät zu holen – ja, und in so einer Umgebung wollen sie dann wohl auch Ferien machen...

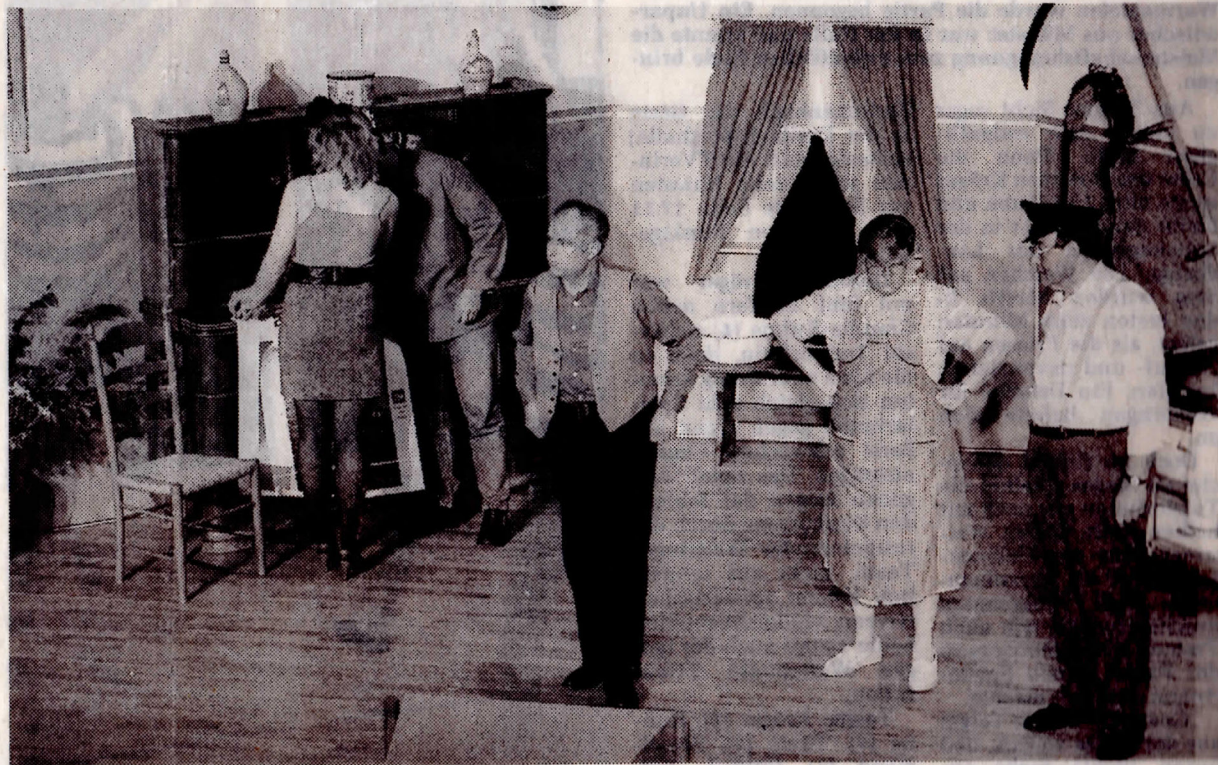
Happy-End und viel Applaus für die Hobbyschauspieler, die so für monatelange Vorarbeit belohnt wurden. Viel Beifall gab es aber auch für

die Helfer hinter der Bühne: Das Bühnenbild hatte Rudi Kunze gestaltet, für die Maske sorgte Paula Unterhalt, Elisabeth Grothues und Hedwig Kaulingflocks sorgten für schnellen Kostümwechsel, Annette Pleßner half als Souffleuse, daß niemand steckenblieb.

Sonderbeifall gab es für die Regis-

seurin, Berta Kloss präsentierte sich ganz zum Schluß mit ihren Schauspielern.

Noch zweimal macht Henrich in dieser Woche mobil: Am Mittwoch um 16 Uhr und am Samstag um 20 Uhr hebt sich der Vorhang für die plattdeutsche Komödie.



Immer wieder gab es Beifall vom dankbaren Publikum, wenn die Spieler in Plattdeutsch „so richtig vom Leder zogen“